Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 35 (1919)

Heft: 10

Artikel: Die Preisbewegungen während des Krieges

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581069

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bau von 36 weitern Wohnungen zu studieren, die mit Unterstützung des Kantons und des Bundes in Angriff zu nehmen wären.

Über das Siedelungsgebiet Freidorf im Baselland wird noch folgendes berichtet: Wie bereits kurz gemeldet worden, ist auf die Initiative des Herrn B. Jäggi, Präsident der Verwaltungskommission des V. S. K., ein Siedelungsprojekt entstanden, das etwa 150 Familien Gelegenheit geben wird, in Einfamilienhäusern, die zusammen ein Genossenschaftsdorf darstellen sollen, zu wohnen. Über die Angelegenheit können wir nun noch weiter mitteilen, daß am 20. Mai abhin sich die Siedelungsgenossenschaft Freidorf in Muttenz konstituiert hat. Die Statuten wurden genehmigt und beschlossen, daß die bis zum Beginn der Versammlung Angemeldeten (93 Genossenschafter und 7 Subvenienten) als Gründer der Genossenschaft gelten sollen. Der Verwaltungsrat zählt 9 Mitglieder; Präsident: Joh. Frey; Vizepräsident: Ulrich Meyer; Sekretär: Dr. Eberhard-Vischer; Kassier: Karl Doswald, Basel.

Zur Abrundung des Siedelungsgebietes war noch der Erwerb von zwei weitern Grundstücken im Umfang von zirka 4000 m² erforderlich.

Möge es den in die Leitung der Siedelungsgenossenschaft Berufenen gelingen, das Projekt zu einem Werke zu gestalten, das dem Verbande Schweiz. Konsumvereine und damit dem Genossenschaftswesen wiederum zur Ehre gereicht und andern zum nachahmenswerten Beispiel zu werden vermag.

Eine neue katholische Kirche soll laut „Rhät. Volkszeitung" in Klosters gebaut werden. Der Bauplatz im Ausmaß von 1245 m² sei um den Preis von zirka zehn Franken für den Quadratmeter bereits gekauft. Die Lage des Platzes sei ausgezeichnet, biete Fernsicht bis nach Küblis.

Städtische Baukredite in Frauenfeld. Die Munizipalgemeinde Frauenfeld bewilligte einen Kredit von Fr. 50,000 für den Bau eines neuen Polizeigebäudes an Stelle der bisherigen Gemüsehalle neben dem Falken, sanktionierte den Beschluß des Gemeinderates betreffend Anschaffung eines Last-Autos im Betrage von Fr. 17,230 und das Kreditbegehren für einen Umbau zu einem Sprengwagen.

Die Gebäude für den Völkerbund in Genf. Die von der Organisation des Völkerbundes bezeichnete Sonderkommission besichtigte das am See gelegene Grundstück, auf dem die Gebäude für den Völkerbund errichtet werden sollen. Während deren Errichtung werden die Häuser der alten Genfer Familien den Delegierten zur Verfügung gestellt, währenddem das Personal im „Hotel National" untergebracht werden soll. Weitere Kommissionen werden aus Versailles erwartet.

Klubhütten-Bauten. Die Delegiertenversammlung des Schweiz. Alpenklubs bewilligte der Sektion Uto einen Beitrag von Fr. 3500 für die Vergrößerung der Klubhütte Festi am Dom, der Sektion Piz Sol einen solchen von 2400 Fr. für Vergrößerung und Änderung der Spitzmeilenhütte, der Sektion Davos Fr. 2880 für die Instandstellung der alten Aela-Hütte. Fr. 7000 wurden der Sektion Prättigau für die Erstellung einer neuen Hütte im Massiv der Fergenhörner oberhalb Klosters zugestanden. Die Platzfrage ist noch zu lösen.

Die Preisbewegungen während des Krieges.

(Korrespondenz.)

Nachdem heute der Höhepunkt in der allgemeinen Preislage überschritten, und die Rohstoff- und Fabrikatpreise wieder in allmählichem Rückgang begriffen sind, ist eine übersichtliche Darstellung des Verlaufs der internationalen Preise sehr lehrreich. Als Grundlage unserer Darstellung haben wir die Spezialstatistik des schweizerischen Zolldepartementes gewählt, die über die Ein- und Ausfuhrmittelpreise aller uns interessierenden Werte Aufschluß gibt. Unsere Arbeit gliedern wir in die bekannten drei großen Gruppen: Lebensmittel, Rohstoffe und Fabrikate.

I. Die Lebensmittel.

Wir wählen für unsere Darstellung die Jahre 1913 bis 1918, d. h. das letzte normale Vorkriegsjahr, und sodann sämtliche Kriegsjahre. Ebenso erwähnen wir jeweils dasjenige Jahr der dem Krieg vorangegangenen Periode, das ein Minimum an Preisnotierungen gebracht hat. Wir beschränken uns übrigens bei den Lebensmitteln auf das Getreide, das wichtigste Produkt unserer Lebensmittelversorgung. Unser Hauptinteresse konzentrieren wir auf die Rohstoffe und Fabrikate der verschiedenen Industrien, die wir in einem allgemeinen und in einem speziellen Teil behandeln.

1. Das Brotgetreide.

1906:	Einfuhrmittelpreis pro 100 kg	=	Fr. 19.89
1913:	„ „	=	„ 24.42
1914:	„ „	=	„ 26.92
1915:	„ „	=	„ 36.60
1916:	„ „	=	„ 50.59
1917:	„ „	=	„ 64.17
1918:	„ „	=	„ 80.50

Der Preis des Brotgetreides, d. h. des Weizens, hat sich gegenüber dem Minimalpreis des Jahres 1906 genau vervierfacht. Jedermann weiß, daß früher Rußland unser Hauptlieferant in Getreide war. Heute haben sich die Bezugsverhältnisse gründlich geändert, indem Rußland infolge der frühern Dardanellensperre durch die Türken, und nun infolge der heutigen Anarchie, als Getreideliefer- rant vollständig ausgeschaltet ist. An seine Stelle traten die Vereinigten Staaten und in zweiter Linie Argentinien. Es ist zu hoffen, daß in diesem wichtigsten aller unserer Lebensmittelrohstoffe bald wieder normale Preisverhält-

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: ZÜRICH Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH · Telephon-Nummer 3636

4046

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton

nisse Platz greifen. Immerhin haben sich die Zufuhrmöglichkeiten bereits wieder derart gebessert, daß sie annähernd normal genannt werden dürfen. Da die allgemeine Brotteuerung schwere politische Folgen hätte haben können, hat die Eidgenossenschaft vorbeugende Maßnahmen ergriffen, indem sie das Getreide zu verhältnismäßig billigem Preis abgab, und die Differenz aus fisikalischen Mitteln deckte. Diese Auslagen, die sich auf Dutzende von Millionen belaufen, sind in den Mobilisationskosten untergebracht.

II. Die industriellen Rohstoffe.

Haben wir bei den Lebensmitteln unsere Darstellung auf das Brotgetreide beschränkt, so stellen wir hier das „Brot der Industrie" — die Kohle — obenan. Sie ist, wie wir alle wissen, zu einem eigentlichen Schmerzenskind unserer Volkswirtschaft geworden. Und während bei den Lebensmitteln und zahlreichen industriellen Rohstoffen die Bezugsmöglichkeiten entschieden wieder bessere geworden sind, ist die Lage auf dem Kohlenmarkt derzeit trüber denn je, verursacht vor allem durch die unaufhörlichen, in regelmäßigen Abständen immer wiederkehrenden Arbeitsniederlegungen in Deutschland, unserm bisherigen Haupt-Kohlenlieferanten.

1. Die Kohlenpreise. Die Preise der Kohlen beliefen sich, franko Basel, in den Jahren 1912—1918:

1912:	Einfuhrmittelwert pro 100 kg	=	Fr. 2.92
1913:	„ „	=	„ 3.04
1914:	„ „	=	„ 3.12
1915:	„ „	=	„ 3.68
1916:	„ „	=	„ 4.68
1917:	„ „	=	„ 7.26
1918:	„ „	=	„ 14.40

Es sind dies die Mittelwerte der drei bekannten Kohlengattungen, Steinkohlen, Koks und Briketts, die im allgemeinen nicht wesentlich von einander abweichen.

2. Das Roheisen. Auch in Roheisen ist Deutschland bis dato unsere wichtigste Bezugsquelle gewesen, indessen dominierte der deutsche Import bei weitem nicht in dem Maß, wie bei den Kohlen, wo diese 85—90 % betrug. Der Anteil Deutschlands an unserer Roheisenversorgung betrug in der Regel 60—70 %, bedeutende Posten kamen aus Frankreich, England, und während des Krieges hauptsächlich aus Schweden. Durch den Uebergang Elsaß-Lothringens an Frankreich wird unsere wirtschaftspolitische Orientierung im Eisenbezug von Grund auf verändert, was nicht verwunderlich ist, wenn man bedenkt, daß die lothringischen Minen nicht weniger als 70 % der deutschen Eisenerzproduktion vor dem Kriege deckten, und in den Minetteerzen zudem das qualitativ beste Erz stellten. Unser künftiger Lieferant in Roheisen und Spezialartikeln wird nicht mehr Deutschland, sondern zur Hauptsache Frankreich sein.

Roheisen:

1909:	Einfuhrmittelpreis pro 100 kg	=	Fr. 8.80
1913:	„ „	=	„ 10.75
1914:	„ „	=	„ 9.72
1915:	„ „	=	„ 12.30
1916:	„ „	=	„ 22.74
1917:	„ „	=	„ 58.10

Die Preise des Roheisens sind somit gegenüber dem Minimum des Jahres 1909 um 700 % gestiegen, zur Zeit ist die Preislage außerordentlich schwankend, jedoch zeigt sie unverkennbar sinkende Tendenz, was übrigens mit der flauen Geschäftstätigkeit in der gesamten Metallurgie, und dem Vorhandensein großer Stocks zusammenhängt. Die Preise der übrigen Eisengattungen werden aus Nachstehendem ersichtlich.

Rundeisen:

1913:	Einfuhrmittelpreis pro 100 kg	=	Fr. 15.50
1918:	ditto, von über 120 mm Dicke	=	„ 109.—
	„ 75—120 mm „	=	„ 66.33
	„ unter 75 mm „	=	„ 73.80

Fassoneisen:

1913:	Einfuhrmittelpreis pro 100 kg	=	Fr. 15.—
1918:	ditto, von 12 cm und darüber	=	„ 61.50
	„ 6—12 cm	=	„ 60.40
	„ unter 6 cm	=	„ 74.80

Bleche:

1913:	Einfuhrmittelpreis pro 100 kg Bleche üb. 10 mm	=	Fr. 14.55
1918:	„ „ „ „ 10 mm	=	„ 69.—
1913:	„ „ „ 3—10 mm	=	„ 15.30
1918:	„ „ „ 3—10 mm	=	„ 76.60
1913:	„ „ Dynamobleche	=	„ 32.50
1918:	„ „ „	=	„ 139.—
1913:	„ „ Wellbleche (roh)	=	„ 17.25
1918:	„ „ „ „	=	„ 80.50
1913:	„ „ „ verzinkte	=	„ 60.—
1918:	„ „ „ „	=	„ 121.—

Eisenbahnschienen:

1913:	Einfuhrmittelwert pro 100 kg	=	Fr. 14.75
1918:	„ „	=	„ 51.20

Röhren:

1913:	Einfuhrmittelwert pro 100 kg	=	Fr. 26.—
1918:	„ „	=	„ 130.—

Wie wir aus Obigem ersehen, sind die Preise überall um das 4—5fache gestiegen; eine Ausnahme machen lediglich die verzinkten und verzinnten Wellbleche, deren Preise „bloß" um das Doppelte gestiegen sind. Aller-

dings war hier auch die Konkurrenz durch englische Fabrikate von jeher lebhafter, während bei den übrigen Eisenkategorien (Roheisen ausgenommen) der deutsche Markt unsere Zufuhr monopolisierte.

3. Das Kupfer. Beim „roten Metall", dem zweitwichtigsten Rohstoff unserer Metallindustrie, beschränken wir uns auf die wichtigsten Importformen, d. h. Barrenkupfer, Stangen und Blech, sowie Draht. 50 % unserer heutigen Kupfereinfuhr entfällt auf die Vereinigten Staaten, während der Rest gleichmäßig von Frankreich und Japan geliefert wird.

1913:	Barrenkupfer. Einfuhrmittelpreis pro 100 kg	= Fr.	183.—
1914:	„ „ „	= „	157.—
1915:	„ „ „	= „	226.—
1916:	„ „ „	= „	300.—
1917:	„ „ „	= „	395.—
1918:	„ „ „	= „	439.—
1913:	Stangen und Blech. „ „	= „	208.—
1914:	„ „ „	= „	182.—
1915:	„ „ „	= „	280.—
1916:	„ „ „	= „	350.—
1917:	„ „ „	= „	383.—
1918:	„ „ „	= „	430.—
1913:	Kupferdraht. „ „	= „	202.—
1914:	„ „ „	= „	176.—
1915:	„ „ „	= „	276.—
1916:	„ „ „	= „	345.—
1917:	„ „ „	= „	492.—
1918:	„ „ „	= „	465.—

Kupfer gehört zu jenen Industrierohstoffen, in denen nicht nur ein Preisrückgang, sondern geradezu ein Preissturz eingetreten ist, der sich insbesondere seit Beginn des Jahres 1919 bemerkbar machte. Die U. S. A. liefern außerordentliche Mengen.

4. Blei. Die Preissteigerungen sind hier ebenfalls bedeutend, immerhin nicht in dem Maß wie bei Eisen und Kupfer, da Blei keinem monopolartigen Markt unterworfen ist, wie die erstgenannten.

1909:	Einfuhrmittelpreis pro 100 kg	= Fr.	33.—
1913:	„ „	= „	46.—
1914:	„ „	= „	47.—
1915:	„ „	= „	58.—
1916:	„ „	= „	75.—
1917:	„ „	= „	127.—
1918:	„ „	= „	164.—

Das Blei, und zwar in seiner gewöhnlichen Importform als Weichblei in Barren, wird zum größten Teil von Spanien geliefert, dessen Bleiminen ja berühmt sind.

5. Zink. Das bekannte Spekulationsmetall, stammt zur Hauptsache aus Japan und Deutschland; die Preise haben sich auch hier rund vervierfacht, natürlich mit den bei Zink üblichen wilden Schwankungen, die vorwiegend auf börsentechnische Momente zurückgeführt werden müssen. Mit dem legitimen Handel und dem Gesetz von Angebot und Nachfrage, soweit dieses nicht künstlich beeinflußt wird, haben diese Bewegungen nichts zu tun. Es wäre zu wünschen, wenn hier einmal ein geordneter Markt geschaffen werden könnte. Ohne staatliche Maßnahmen in den Produktionsländern ist indessen nichts zu hoffen.

1908:	Einfuhrmittelwert pro 100 kg	= Fr.	57.50
1913:	„ „	= „	64.70
1914:	„ „	= „	56.50
1915:	„ „	= „	95.90
1916:	„ „	= „	135.—
1917:	„ „	= „	144.—
1918:	„ „	= „	214.—

6. Zinn. Der größte Teil unserer Zinneinfuhr stammt aus britisch- und niederländisch Indien, der Rest aus Frankreich und England, d. h. den französischen und englischen Kolonien, die alle über reiche Zinngruben verfügen.

1908:	Einfuhrmittelwert pro 100 kg	= Fr.	337.—
1913:	„ „	= „	513.—
1914:	„ „	= „	390.—
1915:	„ „	= „	440.—
1916:	„ „	= „	450.—
1917:	„ „	= „	584.—
1918:	„ „	= „	715.—

Bei Zinn sind die geringsten Preissteigerungen aller Metalle zu konstatieren. Selbst im Jahre 1917 stand der Preis noch nicht wesentlich über dem letzten Vorkriegsjahr, und erst anno 1918 erhöhte sich die Preislage um rund 30 %. Die darniederliegende Bautätigkeit und der schlechte Beschäftigungsgrad der damit verbundenen Gewerbe haben für Zinn allerdings auch eine geringe Nachfrage bedingt.

7. Nickel. Vom Jahre 1907—1914 blieb der Nickelpreis konstant auf Fr. 300.— pro 100 kg. Erst die folgenden Jahre verzeichnen eine allgemeine Preiszunahme, wie aus folgender Tabelle ersichtlich ist. Den größten Teil unserer Nickeleinfuhr deckt Frankreich, während die Vereinigten Staaten an zweiter Stelle stehen. Auch hier hat der Krieg eine durchgreifende Umwälzung in unserer wirtschaftspolitischen Orientierung gebracht, da früher alles Nickel aus den Zentralmächten bezogen wurde.

1915:	Einfuhrmittelwert pro 100 kg	= Fr.	450.—
1916:	„ „	= „	550.—
1917:	„ „	= „	838.—
1918:	„ „	= „	882.—

(Schluß folgt.)

Meynadier & Cie.
Klausstrasse 33 ○ Zürich ○ Tel. Hottingen 6847

la Schiffskitt
dauernd elastisch

la Schwarzkitt
(eigenes Fabrikat) hitzebeständig 289 3
Jute-Verdichtungsstricke, roh u. geteert.
Dachpappe, Klebemasse etc.

Förderung des Wohnungsbaues.

(Korrespondenz.)

Die auf Initiative von Architekt Ramseyer durch die Eisenbahner-Baugenossenschaft Luzern auf Samstag den 24. Mai a. c. einberufene Delegiertenversammlung war sehr stark besucht und zeitigte einen vollen Erfolg. Nach einem erläuternden Referat und nach längerer Diskussion wurde eine provisorische Kommission gebildet, welche die Arbeit sofort aufnehmen wird. Als Grundlage dienten der Versammlung folgende Direktiven:

1. Schaffung einer Vereinigung zur Zusammenfassung aller nationalen Bestrebungen auf dem Gebiete des gemeinnützigen kollektiven Wohnungsbaues.

2. Aufgabe der Vereinigung: a) Wahl der bestgeeignetsten Baumaterialien, Bauelemente und Bauteile unter Anpassung an die verschiedenen Landesgegenden; b) einheitliche Finanzierung aller Bauten.

3. Mittel zur Erreichung dieser Aufgabe: Schaffung einer neutralen und unabhängigen Zentralstelle für die Materialsammlung zum Studium und zur Bearbeitung der unter Ziffer 2 lit. a) und b) genannten Aufgaben behufs Orientierung der Mitglieder.